



SVP Stadt Zug
c/o Philip C. Brunner, Präsident
Chollerstr. 1a
6300 Zug

Herrn Stadtrat Urs Raschle
Vorsteher SUS
c/o Stadtrat von Zug
Stadthaus am Kolinplatz
Postfach 1258
6301 Zug

Stadt Zug, 3.4.2016

Vernehmlassungsantwort SVP Stadt Zug

Sehr geehrter Herr Stadtrat
Geschätzte Damen und Herren

Die SVP der Stadt Zug dankt dem Stadtrat für die Möglichkeit zur Vernehmlassung zum vorgelegten „Reglement über die Benützung der öffentliche Anlagen, 1. Lesung“ Stellung zu nehmen. Gleichzeitig entschuldigen wir uns für die erst heute erfolgte verspätete Einreichung einer parteilichen Antwort, die vom SUS auf Ende März 2016 terminiert wurde.

Zum Inhalt der Vorlage müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass der SVP Stadt Zug das vorgelegte Reglement durchwegs viel zu weit geht. Wir es **lehnen es** dieser restriktiven Form **kategorisch ab** und beantragen die Vorlage zu einer ganz grundsätzlichen Ueberarbeitung, und einer massiven inhaltlichen Kürzung und Vereinfachung an den Stadtrat zurückzuweisen. Die SVP-Fraktion, als 2. Stärkste Fraktion im GGR, wird einer solchen Fassung nicht zustimmen können.

Insgesamt verlangen wir vorallem, ein in wesentlichen Punkten entschlacktes, vereinfachtes, bürgerfreundlicheres, liberaleres und weniger formalistisch juristisch überladenes neues Reglement. Das Unglaubliche ist, dass dieses Reglement von der aktuellen sogenannten „bürgerlichen“ Stadtregierung vorgelegt und überhaupt in

dieser Form in die breite Öffentlichkeit gelangt. Dies ist für die SVP Stadt Zug absolut nicht nachvollziehbar, peinlich und völlig unbegreiflich!

Bezeichnenderweise hat der Stadtrat darauf verzichtet die Mitglieder Arbeitsgruppe "Koordination Öffentlicher Raum" (KÖR) namentlich in der Vorlage aufzuführen, was wir hier der Transparenz halber nachholen:

Arbeitsgruppe Koordination Öffentlicher Raum (KÖR):

Regula Kaiser, Stadtentwicklung / Stadtmarketing (Vorsitz)

Claudius Berchtold, Projektleiter Öffentliche Anlagen

Peter Roos, Leiter Werkhof

Thomas Felber, Leiter Sport

Denise Gloor, Leiterin Sicherheit

Walter Fassbind, Stadtökologe

Susanna Peyer, Soziokultur, Kind Jugend Familie

Lisa Palak, Leiterin Jugendanimation Zug

Jacqueline Falk, Kulturbeauftragte

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Simon Brombacher, Tom Steiner, Jean-Marc Wyss

Quelle: «freiraum-zug», Charta und Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum der Stadt Zug, erarbeitet im Mitwirkungsprojekt «freiraum-zug» 2012

Diese Personenliste ist wohl selbsterklärend. Es handelt sich also weitgehendst um von einer ad-hoc Gruppe von städtischen Verwaltungsangestellten, die teilweise nicht einmal in der Stadt wohnen, ausgearbeitetes, grotesk überladenes Reglement, welches jegliche Bürgernähe, einfache bisher bewährte Lösungen und den Pragmatismus einer Kleinstadt wie Zug vermissen lässt. Es ist sehr fragwürdig, dass nur solche sogenannten "Spezialisten" in diese Erarbeitung involviert waren. Dass einzelne Mitarbeiter der Verwaltung in einer solche KÖR Einsitz nehmen versteht sich durchaus, aber es wurde definitiv die echte Chance verpasst auch den wirklichen Benützer des öffentlichen Raums, den Zuger Bürger, den auswärtigen Besucher, den lokalen Veranstalter, die Gewerbetreibenden vor Ort direkt einzubeziehen. Viel eher scheint die städtische Verwaltung an einer ausgewogenen Mischung von Vertretern aller städtischen Dept. (ausser dem Finanz Dept.) interessiert gewesen zu sein. Was dieses Reglement für den Bürger für Folgen hat, interessiert diese Lohnbezüger des Steuerzahlers nur am Rande – obwohl sie existentiell von den steuerzahlenden Bürgern abhängen, scheinen sie das zu machen was Ihnen am meisten nützt, die Bürokratie auszubauen. Es scheint, dass sie es vor allem darauf angelegt haben alles möglichst überzuregulieren und zu verkomplizieren, um neue Stellen beim Staat zu generieren bzw. die bisherigen zu erhalten.

Die Erfahrungen mit dem Ende 2013 in Kraft getretenen "Litteringgesetz" – das ebenfalls das in groteskerweise überladenes Uebertretungs-Strafgesetz des Kantons liegen kaum vor, bereits geht man in den "Grossen Angriff" auf die persönliche Freiheit der Stadtbevölkerung über. Wir fragen uns zu Recht - was ist eigentlich noch erlaubt, wenn (fast) alles verboten und überreglementiert wird.

Das Reglement fordert von den Veranstaltern (§14) zusätzlichen Vorbereitungsaufwand. Statt zu vereinfachen wird stark verkompliziert: Verbindlich einzureichen sind nun: „Ein Sicherheitskonzept, ein Konzept zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, ein Mobilitätskonzept, ein Konzept zur Abfallvermeidung und Beseitigung“!

Mancher Veranstalter wird darauf verzichten und seine Veranstaltung andernorts durchführen. Ist das der tiefere Sinn und Hintergrund dieser Schikanen – „Ruhe“ in der (Alt-) Stadt? Uebrigens sind die Definitionen der Anlässe äusserst schwammig:

Ein „Grossanlass“ sind Anlässe "die eine grosse Anzahl Besucher oder Mitwirkende erwarten lassen ..."? Es geht im Kern darum der Exekutive mehr Befugnisse, mehr Macht, mehr Gebühren-und Busseneinnahmen und mehr Handlungsspielraum auf Kosten der Bürger zu geben. Das lehnt die SVP Stadt Zug dezidiert ab. Die heutigen Regeln mögen nicht perfekt sein, sie funktionieren in der Praxis recht gut und können mit wenig Aufwand an den geänderten gesetzlichen Rahmen-Reglemente angepasst werden.

Wir stellen folgenden Antrag: Das heute vorliegenden Reglement ist nochmals völlig neu zu überarbeiten, stark zu kürzen, massiv zu vereinfachen und vorallem zu "verfreiheitlichen". Im Zentrum müssen die Freiheiten der Benützers der Öffentlichkeit stehen und nicht die neuen Verbote und Einschränkungen. In der heutigen Form lehnen wir das Reglement strikte ab. Wir könnten uns auch vorstellen, dass man auf ein solches Reglement verzichtet und ein einfaches, bürgerfreundliches 10 Punkte Rahmen-Reglement veröffentlicht im Sinne von „Du darfst, Du kannst, Du sollst (nicht) ..“

Eventualantrag: Wir beantragen, dass eine Spezialkommission des GGR das neu vorliegende Reglement über die Benützung der öffentliche Anlagen, 1. Lesung im Detail überarbeitet und dem GGR Bericht und Antrag erstellt.

Wir danken dem Stadtrat für die Kenntnisnahme unserer Vernehmlassungsantwort und schauen mit Interesse dem weiteren Verlauf dieses Geschäftes entgegen. Es versteht sich von alleine, dass wir gegen das vorgeschlagene Reglement sämtliche demokratisch zur Verfügung stehenden Mittel prüfen werden um die Stadt Zug vor weiteren Ueberregulierungen, staatlicher Willkür und administrativen Zusatzbelastungen für Veranstaltungen aller Art zu verhüten.

mit freundlichen Grüssen

SVP Stadt Zug

Philip C. Brunner

Präsident